

DIE VERWENDUNG DES EISENS IN RUMÄNIEN BIS IN DAS 6. JAHRHUNDERT v.u.Z.

Das Eisen besitzt als kennzeichnender Werkstoff des Dreiperiodensystems eine besondere Bedeutung und berechtigterweise wurde seinem frühesten Auftreten, seiner Verbreitung und der zeitlichen Gliederung dieser Vorgänge besondere Beachtung geschenkt¹. Bei der Erörterung dieser Fragen stehen in letzter Zeit vor allem die Wege, auf denen die Verbreitung des Eisens aus Vorderasien nach Europa erfolgte, im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit², doch soll hier nicht zu solchen umfassenden Fragen eingehender Stellung genommen werden. Den Anlaß, die frühesten Eisenfunde in Rumänien zu behandeln, bot vielmehr die Entdeckung von zwei Eisengegenständen (Şeica Mică und Tuşnad), die kürzlich bei Grabungen gefunden wurden und bei deren Beurteilung sich das Fehlen einer entsprechenden Fundzusammenstellung bemerkbar machte³.

In den Katalog wurden gewisse Funde nicht aufgenommen, die noch unveröffentlicht sind und deswegen hier nicht berücksichtigt werden konnten. Damit ergeben sich einige unvermeidliche Lücken. Bei der zeitlichen Begrenzung der Funde nach unten entstehen unvermeidliche Überschneidungen, doch darf im allgemeinen das Auftreten östlicher, skythischer Kulturformen im 6. Jh. (tierverzierte Gegenstände, Akinakesformen, Spiegel, Pfeilspitzen usw.) mit dem Ende des hier behandelten Fundhorizontes gleichgesetzt werden. Die vorskythische Eisenverwendung muß viel umfangreicher gewesen sein, als aus der Zahl der Fundorte ersichtlich ist. Sofern aber nicht besonders günstige Verhältnisse vorlagen, wie Aufbewahrung in Tongefäßen, Lagerung in geeigneten

¹ Vgl. dazu z. B. W. Witter, in « Mannus », XXXIV, 1942, S. 7–83. C.F.A. Schaeffer, *Stratigraphie comparée et chronologie de l'Asie occidentale*, London, 1948, S. 297, 543 ff. H. Wilsdorf, in B. Neumann, *Die ältesten Verfahren zur Erzeugung technischen Eisens*, Berlin, 1954, S. 70–77. Die Arbeit von R. J. Forbes, *Metallurgy in Antiquity*, Leiden, 1950, war nicht zugänglich.

² St. Foltiny, in *AJA*, LXV, 1961, S. 290–297 und LVIII, 1964, S. 256–257. A. M. Snodgrass, in *AJA*, LXVI, 1962, S. 408–410. J. Alexander, in

« *Antiquity* », XXXVI, 1962, S. 123–130. Eine Zusammenfassung der Erörterungen gab kürzlich D. Berciu, in *AR.*, XVI, 1964, S. 264–279, wo er die Bedeutung eines « kimmerischen » Weges für die Verbreitung des Eisens hervorhob.

³ Zur frühesten Eisenverwendung in Rumänien äußerten sich zuletzt zusammenfassend M. Petrescu-Dîmboviţa, in « *Dacia* », N. S., II, 1958, S. 65–67, D. Berciu, in *Istoria României*, Bukarest, Bd. I, 1960, S. 139–143 und M. Russu, in « *Dacia* », N. S., VII, 1963, S. 199–201.

Fundsichten u.ä. oxydierten die Gegenstände so stark, daß sie nicht beachtet wurden, oder so gut wie spurlos verschwanden. Häufig ist die Verwendung von Eisen nur noch dann nachzuweisen, wenn dieses zusammen mit Bronze verarbeitet wurde (z. B. bei dem Messer von Hida oder bei Brillen- und Knotenfibeln).

FUNDVERZEICHNIS

1. *Aiud*, Rayon Aiud. In dem Garten der Winzerschule wurden während des ersten Weltkrieges in Brandgräbern zwei Seitenstangen von Trensens und zwei Ringtrensens aus Eisen (Abb. 1/1,2), zusammen mit anderen Pferdegeschirrbronzen gefunden⁴. Übereinstimmend werden die Funde in Hallstatt C datiert, wobei sie auch an das Ende der Stufe gerückt und bereits Einwirkungen skythischer Trensens vermutet werden.

2. *Alba Iulia* «*Partoş*», Rayon Alba. Verwahrfund aus Bronze mit tordierten Halsreifen, verschiedenen Ringen, zwei Bügeln von Knotenfibeln und drei Brillenfibeln, Museum Cluj, Inv. Nr. 1534—1559⁵. Zum Fund soll auch eine Kahnfibel gehört haben, die sich gegenwärtig nicht mehr ermitteln läßt⁶. Bei beiden Knotenfibeln und zwei der Brillenfibeln war die Nadelkonstruktion aus Eisen (Abb. 1/7,8) das bis auf geringe Spuren verschwunden ist. Die Zeitstellung des Fundes in Hallstatt C ergibt sich aus seinen Beziehungen zu den typengleichen Depots aus Vinţul de Jos, Bîlvăneşti und darüber hinaus beispielsweise aus Jugoslawien⁷.

3. *Balta Verde*, Rayon Vinju Mare. Die Hügelgräber des 1932, 1934 und 1945 bis 1950 untersuchten Friedhofes⁸ bergen ein reiches und vielgestaltiges Inventar von verschiedenen Eisengeräten (Abb. 2). Ihre wichtigsten Typen sind: Lanzenspitzen ohne betonten Mittelgrat, Messer, einschneidige, kennzeichnend gewinkelte Hiebschwerter, Arm- und Fußreifen, geschlossen oder mit übereinandergelegten Enden, kreuzförmige Beschläge, Fibeln vom Glasinactypus, die entweder ganz aus Eisen sind oder bei denen der raupenförmige Bügel aus Bronze besteht. Der tordierte Halsreif und die beiden Brillenfibeln aus dem 4. Grab des

⁴ M. Roska, in «*Közlemények*»-Cluj, II, 1942, S. 208—221. S. Gallus-T. Horváth, *Un peuple cavalier préscythique en Hongrie*, Budapest, 1939, S. 44—45. J. Harmatta, in *AE*, Ser. III, VII—IX, 1946—1948, S. 121, 124.

⁵ Die früheste Erwähnung des Fundes bei C. Gooss, in *AVSL*, XIII, 1876, S. 232 unter «*Kudu*», vgl. dazu J. Hampel, *Trouvailles de l'âge de bronze en Hongrie*, in *Congrès international d'anthropologie et d'archéologie préhistorique. Compte-rendu*, 1876, II. Bd, 2. Teil, Budapest, 1886, S. 19, so daß seine Entdeckung vor 1876 anzusetzen ist. Weitere Literaturhinweise bei M. Roska, *Erdély régészeti repertórium*, Cluj, 1942, S. 165 Nr. 111. Es ist jedoch wahrscheinlich das sein Fundort Blandiana, Rayon Orăştie ist, wo zu Beginn der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts ein großer Fund mit Bronze- und Eisengegenständen gemacht wurde, G. Téglás,

in «*Hunyádmegyei történelmi és régészeti társulat évkönyve*», V, 1889, S. 60, dessen schönste Stücke über Alba Iulia in das Museum in Cluj gelangten. Hier kommen die Funde unter dieser Ortsangabe nicht vor, dafür erscheint der gleichartige Fund aus Alba Iulia, über dessen Fundumstände hingegen nichts genaueres bekannt ist.

⁶ Vgl. L. Márton, in *AE*, XXXIII, 1913, S. 199 und M. Roska, *Repertorium*.

⁷ D. Garašanin, *Katalog metala*, Belgrad, 1954, S. 33 ff.

⁸ Die Materialien wurden zu wiederholten Malen behandelt. D. Berciu, in *ESA*, IX, 1934, S. 165—174; Ders., *Arheologia preistorică a Olteniei*, Craiova, 1939, S. 159—166. Die ausführliche Veröffentlichung der Grabungen bei D. Berciu-E. Comşa, in «*Materiale*», II, 1956, S. 320—399.

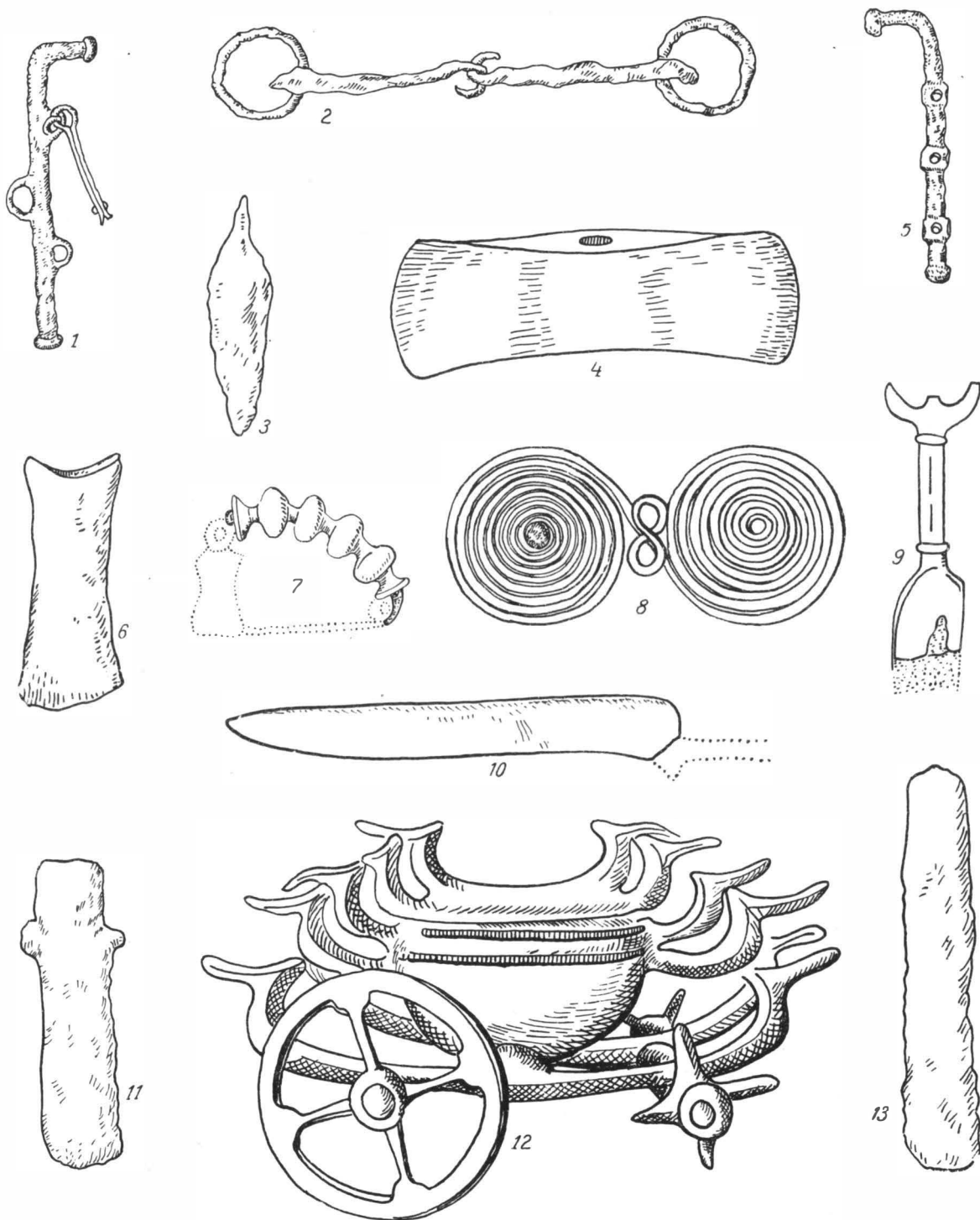


Abb. 1. — Typen von Eisengeräten aus Transsilvanien (Hallstatt B—C).

XIII. Hügels stellen kulturell und zeitlich die Beziehung zu dem bei Nr. 2 erwähnten Horizont von Vințul de Jos usw. her. Das Grabfeld wird von den Ausgräbern zwischen 650—500 v.u.Z. angesetzt und würde damit zeitlich teilweise nach unten über den hier behandelten Zeitraum hinausreichen. Die nur spärlich vertretenen Fibeln mit beidseitig halbkreisförmig ausgeschnittenem Nadelhalter (böotischer Schild) unterstreichen aber, daß das Grabfeld in der Hauptsache vorskythisch ist. Durch die vertretenen Fibeltypen schließt es an die ausgehende IV b-Stufe von Glasinac an, die zeitlich im großen Hallstatt C entspricht⁹. An die am eingehendsten untersuchten Hügelgräber von Balta Verde lassen sich noch einige weitere, vereinzelte Grabinventare aus dem gleichen Herkunftsgebiet anschließen (Nr. 3, 13).

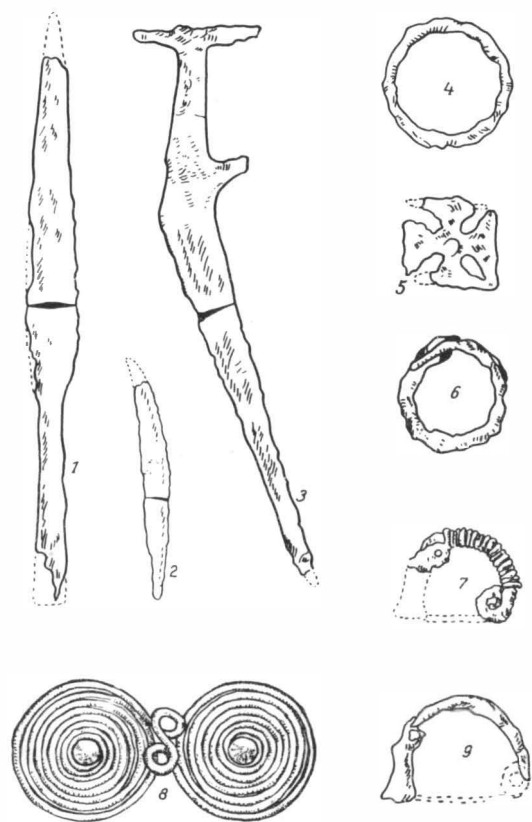


Abb. 2. — Typen der Eisengegenstände aus Balta Verde.

bügel einer in Verlust geratenen Knotenfibel, deren Nadelkonstruktion vermutlich auch aus Eisen war, zwei Brillenfibeln, sowie zahlreiche tordierte Halsringe mit Ösen- und Knebelenden und Armreifen¹³. Durch seine Zusammensetzung gehört der Fund zum entsprechenden transsilvanischen Depothorizont, der auch seine Datierung in Hallstatt C festlegt.

7. *Bîrlad*, Rayon Bîrlad. 1956 wurden in einem Entwässerungsgraben in der Nähe der Stadt zwei große eiserne Ärmchenbeile und nahe davon Teile einer

4. *Bărboi*, Rayon Strehaia. Einzelfund einer doppelschneidigen Axt aus Eisen im Museum von Turnu Severin¹⁰.

5. *Basarabi*, Rayon Calafat. Über das 1943 untersuchte Hügelgräberfeld erschien nur ein kurzer, allgemein gehaltenen Bericht, doch werden ausdrücklich auch Eisensfunde erwähnt¹¹. Zeitlich soll das Grabfeld Balta Verde entsprechen, aber ethnisch von diesem unterschieden sein¹².

6. *Bilvănești*, Rayon Turnu Severin. Der bedeutende, 1915 entdeckte Verwahrfund enthält u.a. zwei doppelschneidige massive Äxte aus Eisen, den Bronze-

bügel einer in Verlust geratenen Knotenfibel, deren Nadelkonstruktion vermutlich auch aus Eisen war, zwei Brillenfibeln, sowie zahlreiche tordierte Halsringe mit Ösen- und Knebelenden und Armreifen¹³. Durch seine Zusammensetzung gehört der Fund zum entsprechenden transsilvanischen Depothorizont, der auch seine Datierung in Hallstatt C festlegt.

7. *Bîrlad*, Rayon Bîrlad. 1956 wurden in einem Entwässerungsgraben in der Nähe der Stadt zwei große eiserne Ärmchenbeile und nahe davon Teile einer

⁹ A. Benac-B. Čović, *Glasinac*, 2. Teil, Sarajevo, 1957, S. 90—100, 117—118. Ergänzende Bemerkungen zur Stufengliederung des Glasinac macht M. Garašanin, in *Atti del VI Congresso internazionale delle scienze preistoriche e protoistoriche* (Florenz, 1962), S. 179—185.

¹⁰ D. Berciu, in « *Materiale* », I, 1953, S. 630, Nr. I 651.

¹¹ VI. Dumitrescu, in *Raport MNA*, Bukarest, 1944, S. 85—86.

¹² Al. Vulpe, in *SCIV*, XIII, 1962, S. 314—315, 319.

¹³ Al. Bărcăcilă, in « *Dacia* », I, 1924, S. 295—296; D. Berciu, in « *Apulum* », I, 1939—1942, S. 83—87 ff.; Ders., in « *Materiale* », I, S. 632, Nr. I 709—775.

Posamenteriefibel und ein Tüllenbeil aus Bronze gefunden¹⁴. Die Datierung des Fundes ist schwierig, da sein Fundzusammenhang nicht gesichert ist und die Posamenteriefibel älter anzusetzen ist¹⁵, als die übliche Datierung der Ärmchenbeile in Hallstatt C. Eine mögliche Mittellösung wäre demnach die Einordnung in eine der B-Stufen.

8. Blandiana, Rayon Orăştie. Zu Beginn der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts fand man beim Hacken auf dem Felde einen umfangreichen Verwahrfund von Bronzegegenständen. Die wertvollsten Stücke wurden vom Museum in Cluj erworben. Zum Fund gehörten mit Knoten verzierte Armbänder (wohl Bügel von Knotenfibeln), Schildbuckel (?), Fibeln und Meißel. In das Museum in Deva gelangten Brillenfibeln. «Mit den Bronzegegenständen wurden zusammen auch Eisenmeißel, Lanzen und Schwert- und Messerbruchstücke gefunden und diese Eisengegenstände wurden alle nach Bronzenvorbildern gearbeitet»¹⁶. Sicher zu diesem Fund gehören zwei, vielleicht sogar fünf Brillenfibeln mit Achterschleife aus dem Museum in Deva (Inv. Nr. 5197, 5198, 5350—5352), deren Nadelkonstruktion bei vieren aus Eisen war. Wie erwähnt, gehört möglicherweise der unter der Fundortangabe Alba Iulia «Partoş» (Nr. 2) bekannte Fund aus dem Museum in Cluj gleichfalls in diesen Fundzusammenhang. Die Brillenfibeln aus dem Museum in Deva ordnen den Fund in Hallstatt C ein.

9. Boş, in die Stadt Hunedoara eingemeindet. Im Museum in Deva befinden sich angeblich von diesem Fundort drei Brillenfibeln mit Achterschleifen, deren Nadelkonstruktion aus Eisen war (Inv. Nr. 5350—5352)¹⁷. Spätere Ermittlungen machten es wahrscheinlich, daß auch diese Fibeln aus Blandiana stammen¹⁸. In diesem Falle wäre der Fundort zu streichen, ebenso wie vielleicht Alba Iulia, und beide Funde müßten an Blandiana angeschlossen werden.

10. Cipău, Rayon Luduş. Im Jahre 1908 wurde in einer Sandgrube ein Hügel mit einem Reitergrab angeschnitten, aus dem u.a. zwei Seitenstangen einer Trense aus Eisen (Abb. 1/5), ein «eiserner Tüllenmeißel und ein Eisenhammer ohne Nacken» geborgen wurden. Die beiden Eisenwerkzeuge gingen verloren. Es wurde 1955 beim Sandabbau ein Grab entdeckt, zu dessen Inventar auch eine eiserne Ringtrense gehört. Die Funde sind in Hallstatt C anzusetzen¹⁹.

11. Hida, Rayon Jibou. Der wichtige Verwahrfund ist zu wiederholten Malen abgebildet und behandelt worden²⁰, wobei dem darin vertretenen Griff-

¹⁴ M. Petrescu-Dimbovița, in «Dacia» N.S. II, 1958, S. 59—67. Für die Fibel vgl. auch Ders., in *Omăgiu lui C. Daicoviciu*, 1960, S. 431—442.

¹⁵ Für die Parallelisierung der Hortfunde im Karpatenbecken mit der Stufengliederung von H. Müller-Karpe s. die Hinweise von W.A. v. Brunn, in PZ, XXXVIII, 1960, S. 328—329, nach denen die von M. Petrescu-Dimbovița. a.a.O., S. 64 als Analogien genannten Posamenteriefibeln noch in Hallstatt A gehören, W.A.v. Brunn, a.a.O., S. 329. Zur Chronologie der Posamenteriefibeln vgl. auch I. Nestor, in 22BerRGK, 1932, S. 137. N. Åberg, *Bronzezeitliche und früheisenzeitliche Chronologie*, Stockholm, 5. Teil, 1935, S. 57, 58, 102; G. v. Merhart, in *Bonn-Jahrb.*, 147, 1942, S. 88—89 und neuerdings am eingehendsten J. Paulik, in *SlovArch*, VII, 1959, S. 328—362.

¹⁶ St. Téglás, a.a.O.

¹⁷ M. Roska, a.a.O., S. 47 Nr. 181.

¹⁸ Freundliche Mitteilung von O. Floca — Deva.

¹⁹ Die Funde wurden zuletzt zusammenfassend von N. Vlăsa in «Studii și comunicări, Acta Musei regionalis Apulensis», 1961, S. 19—21, 30—31 behandelt, hier auch die ältere Literatur. Zur Zeitstellung der beiden Gräber S. 36—39.

²⁰ N. Åberg, a.a.O., S. 126 und Abb. 209. Gy. Szabó in «Közlemények»-Cluj, III, 1943, S. 123—126. F. Holste, *Hortfunde Südosteuropas*, Marburg, 1951, Taf. 49/1—21. H. Müller-Karpe, *Die Vollgriffschwerter der Urnenfelderzeit aus Bayern*, München, 1961, S. 52 ff. und 113, Taf. 50/7 und 51/6. Vgl. auch J. Říhový, in *PA*, XLVII, 1956, S. 262—286, der das Schwert bereits an den Übergang von Hallstatt A zu B ansetzt.

zungenswert mit Antennenknäuf besondere Beachtung geschenkt wurde. Dieses datiert den Fund in Periode V (Åberg) oder in Hallstatt B 2 (Müller-Karpe). Der Hortfund enthält auch ein Vollgriffmesser mit Antennenknäuf aus Bronze, dessen Klinge aus Eisen war (Abb. 1/9)²¹, aber nur noch in der Bronzeumfassung des Heftes erhalten blieb.

12. *Umgebung von Orăştie*, Rayon Orăştie. Die Angaben über den bereits 1834 entdeckten bronzenen Kultwagen schwanken (Abb. 1/12)²². Er soll zwischen Vaidei und Romos gefunden worden sein, oder er wird als aus dem Stuhl von Orăştie («Szászvárosszék, Brooser Stuhl») stammend genannt. Möglicherweise gehören zu dem Fund auch noch 21 tordierte Halsreifen, 2 Armringe²³, sowie eine Brillenfibel mit Achterschleife²⁴, wofür der gemeinsame Aufbewahrungsort im Naturhistorischen Museum in Wien und die Datierung der Stücke in Hallstatt C sprechen würde. Die Radachsen des Bronzewagens sind aus Eisen²⁵.

13. *Ostrovul Mare*, Rayon Vinju Mare. Aus Hügelgräbern stammen Eisenfunde, die zumindest teilweise an die Balta Verde-Gruppe anzuschließen sind²⁶, und möglicherweise bis in die darauffolgende Gruppe von Gogoşu andauern.

14. *Popeşti*, Rayon Mihăileşti. Aus den hallstattzeitlichen Schichten einer bedeutenden dakischen befestigten Siedlung stammt ein Ärmchenbeil²⁷, für dessen Datierung eine zweischleifige Bogenfibel aus Bronze herangezogen wird.

15. *Stoicani*, Rayon Galaţi. In dem hallstattzeitlichen Friedhof mit Skelettgräbern gehören zum Grabinventar auch Eisenmesser und zwei Glasinacfibeln aus Eisen²⁸.

16. *Şeica Mică*, Rayon Mediaş. In einer befestigten Siedlung kam 1962 bei Grabungen eine Eisenklinge mit einem Dornfortsatz zum Vorschein (Abb. 1/3), die in einer Schichte mit hallstattzeitlicher Keramik lag. Sie diente als Lanzen spitze, oder eher als Dolchklinge²⁹. Als Zeitstellung darf man am ehesten Hallstatt C annehmen³⁰.

²¹ F. Holste, a.a.O., Taf. 49/12. H. Müller-Karpe, a.a.O., Taf. 51/6.

²² E. Sacken-Fr. Kenner, *Die Sammlungen des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes*, Wien, 1866, S. 274 Nr. 215. J. Hampel, a.a.O., S. 98–99. Ders., *A bronzkór emlékei Magyarhonban*, Budapest 1886, Taf. 58/2. Seine Literatur ist zusammengestellt bei M. Roska, a.a.O., S. 262 Nr. 99 und S. 296, Nr. 9. Vgl. außerdem u.a. R. Forrer, in «Préhistoire», I, 1932, S. 51, Abb. 15/2. O. Seewald, in «Praehistorica», 4, Leipzig, 1939, S. 7 und Taf. 1/2. G. Kossak, *Studien zum Symbolgut der Urnenfelder- und Hallstattzeit Mitteleuropas*, Berlin, 1954, S. 17, 109, Nr. 227 und Taf. 4/7.

²³ D. Berciu, in «Apulum», a.a.O., S. 80–81.

²⁴ C. Gooss, in AVSL, XIII, 1876, S. 532 und Taf. 7/8. Die Nadelkonstruktion ist aus Bronze.

²⁵ E. Sacken-Fr. Kenner, a.a.O. Bei dem Vogelwagen vom Glasinac sind gleichfalls nur die Achsen aus Eisen; O. Seewald, a.a.O., S.2.

²⁶ D. Berciu, in «Materiale», I, 1953, S. 687

Taf. 38. D. Berciu-E. Comşa, in «Materiale», II, 1956, S. 477.

²⁷ R. Vulpe, in «Materiale», III, 1957, S. 239, Abb. 19/1. Die Bogenfibel S. 240, Abb. 22/1, vermutlich mit dreieckigem Nadelhalter, wird in das 6. Jh. v.u.Z. gesetzt, doch muß sie wahrscheinlich früher bereits in Glasinac IV a–b eingeordnet werden; vgl. A. Benac-B. Cović, a.a.O., S. 85–86, 91.

²⁸ M. Petrescu-Dimboviţa, in «Materiale», I, 1953, S. 191–193 und Abb. 12/1,10.

²⁹ Eine sehr ähnliche Klinge gehört zum Inventar eines Hügelgrabes aus Virghiş, Rayon Sfintu Gheorghe, Z. Székely, in SCIV, VI, 1955, S. 855 Abb. 9/4, die auf Grund dieser Beziehung vielleicht bis in Hallstatt B heruntergerückt werden könnte. Die mitgeführte Rollennadel würde dafür kein Hindernis bedeuten, da solche auch noch in Vače belegt sind; Fr. Starč, *Vače*, Ljubljana, 1955, Taf. 38/1–5.

³⁰ Eine kurze Beschreibung des Materials mit Abbildungen bei K. Horedt in SCIV, XVI, 1964, S. 192–194.

17. *Şomartin*, Rayon Agnita. In einem Tongefäß wurden zusammen mit vier Bronzetassen und drei Tüllenbeilen aus Bronze auch zwei Bruchstücke von einer gestreckten doppelschneidigen oder Hammer-Axt aus Eisen gefunden³¹. Der Fund ist an Fizeşul Gherlii und Singeorgiu de Pădure anzuschließen und deren endurnenfelderzeitliche Datierung³² ergibt auch für *Şomartin* seine Ansetzung in die Stufe B 3.

18. *Teleac*, Rayon Alba. In der großen hallstattzeitlichen Siedlung kamen zufällig oder gelegentlich von Grabungen mehrere Eisengegenstände zum Vorschein, darunter eine massive doppelschneidige Axt vom Typus *Bilvăneşti*³³, der Schneidenteil einer Tüllenaxt, Messer und möglicherweise ein Ärmchenbeil³⁴, dessen verwitterte seitliche Fortsätze ungewöhnlich hoch liegen, sofern die Deutung des Stückes zutrifft. Die Datierung der Funde in Hallstatt C ergibt sich aus ihrem Typus, sowie auch aus der mitgefundenen Keramik.

19. *Transsilvanien*. Im Brukenthalmuseum in Sibiu liegt aus der früheren «Astra»-Sammlung der Bügel einer Knotenfibel mit einem Eisenkern (Inv. Nr. A 6769, frühere Nr. 44). Aus der gleichen Sammlung stammt auch das Bruchstück eines tordierten Halsringes (Inv. Nr. A 6632, frühere Nr. 33) und ein großer geschlossener Bronzering (Inv. Nr. A 6630, frühere Nr. 105), die sehr wohl alle zu einem Verwahrfund gehört haben können, wie sie in solcher Zusammensetzung aus dem Mureştal in Hallstatt C bekannt sind.

20. *Turdaş*, Rayon Orăştie. Aus der früheren Sammlung S. Torma befindet sich im Museum in Cluj (Inv. Nr. V 9577) der Bronzebügel einer Fibel mit drei Knoten, dessen Kern und Nadelkonstruktion aus Eisen ist³⁵.

21. *Turnișor*, in die Stadt Sibiu eingemeindet. Als Einzelfund bewahrt das Museum in Cluj ein Tüllenbeil aus Eisen (Inv. Nr. I 7953), das für hallstattzeitlich angesprochen wird³⁶ und neuerdings auch in Vinţul de Jos eine Entsprechung besitzt.

22. *Tuşnad*, Rayon Miercurea Ciuc. Gelegentlich von Grabungen im Jahre 1963 kam zusammen mit schwarz-roter kannelierter Keramik auch ein Eisenmes-

³¹ K. Horedt, in «Dacia», XI–XII, 1945–1947, S. 7–15. Der Fund wurde hier zutreffend an Fizeşul Gherlii und Singeorgiu de Pădure angeschlossen, absolut chronologisch aber zu spät eingestuft.

³² Fr. Holste, in WPZ, XXVIII, 1940, S. 14–15. G. v. Merhart, in Festschrift des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz 1952, II, S. 6, 16, vgl. auch H. Müller-Karpe, Beiträge, S. 165 und Abb. 61/14 für die Datierung des Schöpfers mit Hebelgriff aus Singeorgiu de Pădure. Kürzlich versuchte M. Rusu, in «Dacia», N.S., VII, 1963, S. 177–210 die transsilvanischen Hortfunde nach dem chronologischen System von H. Müller-Karpe aufzugliedern. Dabei nennt er als Leitfunde für die Stufe B 2 Fizeşul Gherlii – Singeorgiu de Pădure und für B 3 Şomartin – Vetiş. Nun erscheint es aber als sicher, daß Şomartin, zusammen etwa mit Crizbav, Rayon Sfintu Gheorghe, M. Roska, Repertorium, S. 143, Nr. 328 und Abb. 167 nach Form der Bronzetassen und Tüllenäxte zum gleichen Fundhorizont wie die beiden

anderen B 2 zugeteilten Funde gehört und diese bisher übereinstimmend (I. Nestor, F. Holste, G. v. Merhart, mittelbar auch H. Müller-Karpe) an das Ende von Hallstatt B (späturnenfelderzeitlich), also in B 3 eingeordnet wurden. Demnach wird man die von M. Rusu vorgeschlagene Stufengliederung der Leitfunde für B 2 und B 3 in dem Sinne zu überprüfen haben, daß wie auch bisher Fizeşul Gherlii – Singeorgiu de Pădure – Şomartin mit den ihnen entsprechenden Funden gemeinsam in B 3 zu setzen sind und die Hortfunde der Stufe B 2 neu gegliedert werden müssen, wobei als Ausgangspunkt vielleicht der Verwahrfund von Hida genommen werden könnte.

³³ Freundliche Mitteilung von I. Mitrofan-Cluj.

³⁴ I. Berciu-Al. Popa, in «Celticum VI», 1962, S. 13, Abb. 11/2–5.

³⁵ M. Roska, in «Közlemények»-Cluj, IV, 1944, S. 75, Abb. 52/1.

³⁶ M. Roska, Repertorium, S. 130, Abb. 154.

ser zum Vorschein, das nach der Wölbung des Heftes in die Hallstattzeit, am ehesten in die Periode B, einzuordnen ist (Abb. 1/10)³⁷.

23. *Vinţul de Jos*, Rayon Alba. Ein besonders aufschlußreicher Verwahr-fund der Gruppe Alba Iulia, Bîlvăneşti usw. wurde 1962 aufgefunden, der neben einigen noch nicht belegten Bronzetyphen auch einen massiven Meißel, eine Tüllenaxt und ein Ärmchenbeil, alle aus Eisen, enthält (Abb. 1/6, 11, 13)³⁸.

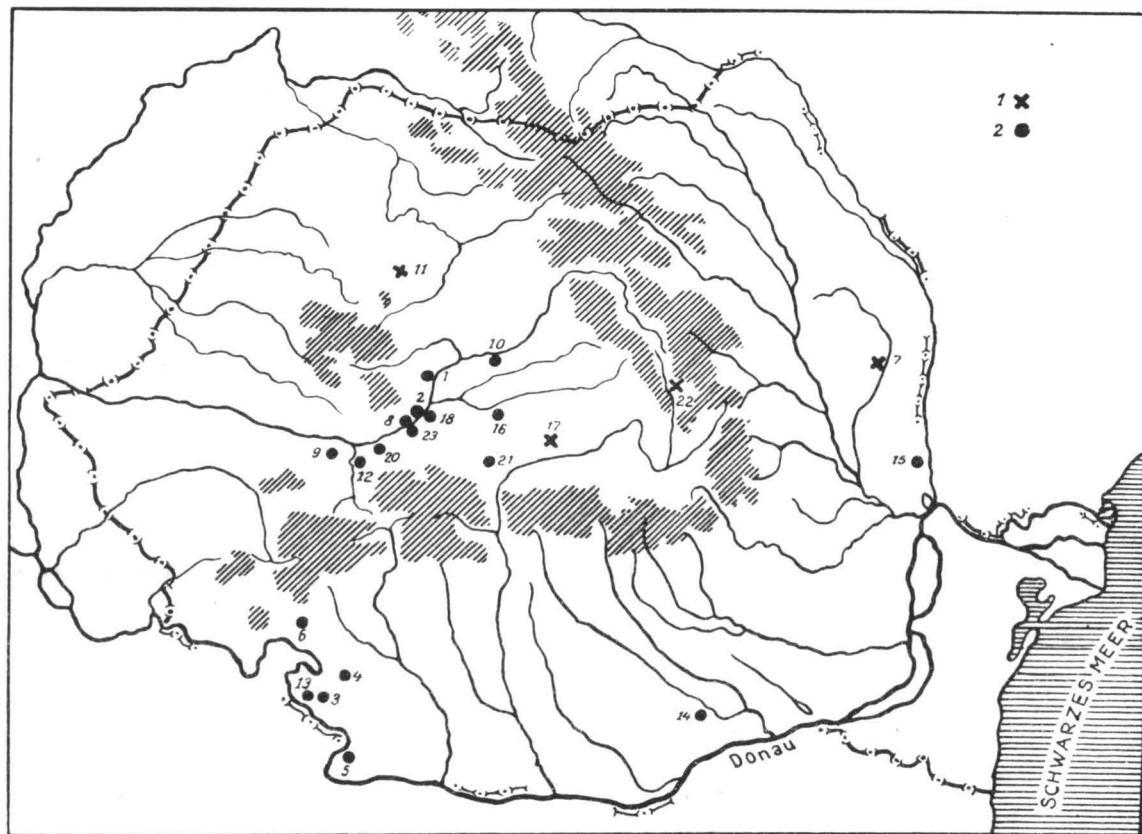


Abb. 3. — Fundorte von Eisengeräten aus Rumänien. 1. Hallstatt B. 2. Hallstatt C.

24. *Pianul de Sus*, Rayon Sebeş. Bronzebügel mit Eisenkern einer Knotenfibel (Museum Cluj, Inv. Nr. 5934)³⁹. Der Fund schließt an die Stücke aus Alba Iulia und Turdaş an und entspricht ihnen nach Zeitstellung und Verbreitung.

Ordnet man die 24 aufgezählten Fundorte (Abb. 3) nach ihrer zeitlichen Reihenfolge, so ergibt sich, daß vier noch aus Hallstatt B stammen. Die Ärmchen-

³⁷ Aus der Gruppe der Brandgräber von Teiuş stammt die Klinge eines Eisenmessers, K. Horedt, in « Materiale », I, 1953, S. 803 Abb. 11/13, dessen genauere Zeitstellung aber nicht zu bestimmen ist und auch bereits skythenzeitlich sein könnte; deswegen

wurde sie nicht in die vorliegende Liste aufgenommen

³⁸ Al. Popa-I. Berciu, in « Dacia », N.S., VIII, 1964, S. 87–100.

³⁹ Der Fundort ist auf der Verbreitungskarte Abb. 3 nicht verzeichnet.

beile aus Bîrlad müssen wegen der Posamenteriefibel in einen Abschnitt der Periode B gesetzt werden, wobei die Fibel auch die Zeit der Eisenfunde hinaufrückt. Die ihrer Herkunft nach westliche Posamenteriefibel könnte einen Hinweis bieten auch die Ärmchenbeile aus der gleichen Richtung herzuleiten. Das Eisenmesser mit Antennengriff aus Hida fügt sich überzeugend in die B 2-Stufe ein und beweist das Auftreten von Eisengeräten während dieses Zeitabschnittes in Transsilvanien. Etwas später in B 3 ist Șomartin anzusetzen, dessen Fundzusammenhang und Zeitstellung gesichert sind. Allgemein B-zeitlich kann die Messerklinge aus Tușnad eingeordnet werden. Ihrem Fundzusammenhang nach gehören die Eisengegenstände zu dem Typenbestand der Bronzefunde des Karpatenbeckens, an die sie kulturell anzuschließen sind. In dieser Hinsicht ist die Verwendung von Eisengeräten zu Beginn des ersten Jahrtausends v.u.Z., etwa vom 9. Jh. an, in Transsilvanien nicht ungewöhnlich, da bereits während der Periode Montelius IV Eisen bis nach Norddeutschland und darüber hinaus auftritt⁴⁰. Man

wird demnach das früheste Auftreten von Eisengegenständen auf dem Gebiete Rumäniens mit dem Vordringen des Eisens nach dem Norden in Verbindung bringen können, in einer Zone, die im allgemeinen mit der Richtung des Bernsteinhandels gleichgesetzt wird⁴¹. Es ist das gleiche Gebiet, das sich in der Verbreitung von späteren hallstädtischen Brillenfibel und Ärmchenbeilen abzeichnet (Abb. 4).

Mit der Periode C werden auf dem Gebiete Rumäniens die Eisenfunde häufiger, wobei sich in ihrer kulturellen Zusammensetzung und räumlichen Verbreitung mehrere Gruppen abheben.

Eine erstreckt sich vorwiegend im Mureștal von Deva bis Alba Iulia und wird durch den Horizont der Verwahrkunde von Vințul de Jos und die übrigen einschlägigen Funde verdeutlicht. Der Fund von Bîlvănești liegt südlich davon abseits, ist aber als Ausstrahlung des gleichen westlichen Herkunftsgebietes aufzufassen. Die im Mureștal vertretenen Fundtypen sind bronzene Brillen-

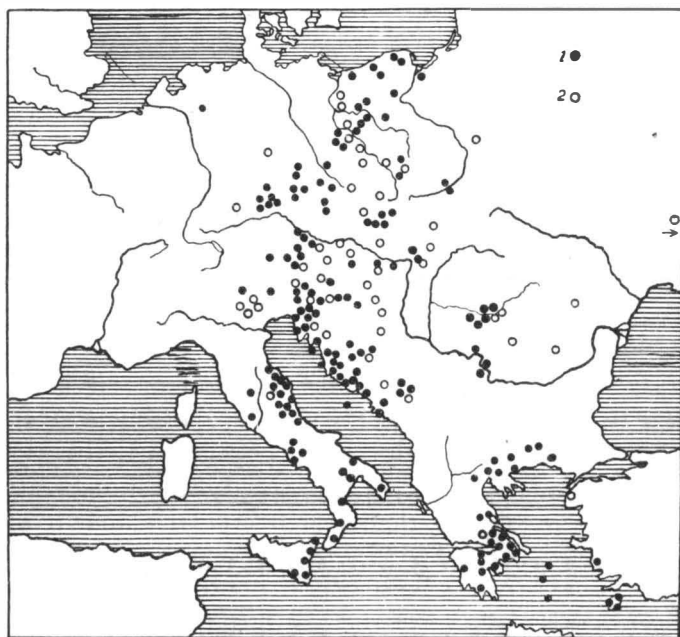


Abb. 4. — Verbreitungskarte der hallstattzeitlichen Brillenfibel (1) und der Ärmchenbeile (2) in Europa (nach G. v. Merhart und St. Foltiny).

⁴⁰ Vgl. die Zusammenstellung dieser Funde bei E. Sprockhoff, in « Vjesnik Split », LVI–LIX, 1954–1957,

⁴¹ Die Bedeutung des Bernsteinhandels für das Vordringen des Eisens nach Norden unterstreicht auch J. Alexander, a.a.O., S. 127.

und Knotenfibeln mit Nadeln aus Eisen, Ärmchen- und Tüllenbeile, doppel-schneidige Äxte, Meißel, Dolchklingen und der Kultwagen mit eisernen Radachsen (Abb. 1/3, 4, 6–8, 11–13). Die Herkunft dieser Typen zeigt gleichzeitig auch das Gebiet an aus dem die intensivere Eisenbenutzung im Mureştal vordrang.

Wenn auch Brillenfibeln eine längere Verwendungsdauer haben und verschiedene Varianten sich nicht für genauere zeitliche Festlegungen verwenden lassen⁴², so stellen die vollausgebildeten hallstattzeitlichen Fibeln mit Achterwindung zwischen den Spiralen und eisernen Nadeln in Rumänien (Alba Iulia – Blandiana – Boş, Vinţul de Jos, dazu noch Bîlvăneşti und Balta Verde) eine klar umrissene Gruppe dar, an die sich auch die Mehrzahl anderer gleichzeitiger Erscheinungen anschließen läßt. Die Herkunft der transsilvanischen und westoltenischen hallstattzeitlichen Brillenfibeln aus ihrem südostalpinen-nordwestbalkanischen Verbreitungsgebiet ist aus dem Kartenbild eindeutig ersichtlich und stellt innerhalb der Streuweite dieses Fibeltypus die östlichste Ausstrahlung dar.

Die Bogenfibeln mit Knotenbügeln (Alba Iulia, Bîlvăneşti, Pianul de Sus, Transsilvanien, Turdaş) stammen aus dem gleichen Gebiet und haben die gleiche Zeitstellung⁴³.

Das Ärmchenbeil ist in der transsilvanischen Gruppe einmal in Vinţul de Jos und wahrscheinlich auch in Teleac vertreten und ordnet sich damit in das Verbreitungsgebiet der Brillenfibeln ein. Im kleinen spiegelt sich im Mureştal die gleiche Lage wider, die für das Gesamtverbreitungsgebiet dieses Beiles gilt. Seine Verbreitungskarte deckt sich mit dem Auftreten der hallstattzeitlichen Brillenfibeln und zeigt das Gebiet an, woher die transsilvanischen Stücke stammen. Im Gegensatz zu den Brillenfibeln sind die Ärmchenbeile eine östliche Form und das Kartenbild zeigt nur ihr sekundäres Verbreitungsgebiet in Europa an⁴⁴. Für die Beurteilung der rumänischen Exemplare ist die Frage von Bedeutung auf welchem Wege das Ärmchenbeil nach Europa vordrang, über Kleinasien nach Südeuropa und von hier weiter nach Norden, oder aus dem Kaukasus und nördlich des Schwarzen Meeres in das Karpatenbecken. In beiden Fällen sind die Verbindungsglieder recht lose und beschränken sich für den nördlichen Weg auf die Stücke aus Subatov am Dnepr und möglicherweise auf Birlad, während den Weg durch Kleinasien gleichfalls nur wenige Stücke abstecken⁴⁵. Die transsilvanischen Funde sind wahrscheinlich aus dem Westen abzuleiten. Von den Stücken außerhalb der Karpaten ist das Beil aus Ferigele skythenzeitlich und stammt aus einer Periode, in der diese Form bereits allgemein weit verbreitet war⁴⁶. Das Exemplar aus den durch eine

⁴² Vgl. dazu u.a. G.v. Merhart, a.a.O., S. 61, Karte 9 und S. 62. D. Garašanin, in «Vjesnik Split», LVI–LIX, 1954–1957, Bd. II, S. 28–30. H. Müller-Karpe, Beiträge, S. 124, 128. G. Kossak, Südbayern während der Hallstattzeit, Berlin, 1959, Taf. 153.

⁴³ D. Garašanin, Katalog, Taf. 18/4, 5; 24/2–7. Fr. Staré, a.a.O., Taf. 23–25 und G. Kossak, a.a.O., S. 41–43.

⁴⁴ Zusammenfassend dazu St. Foltiny, a.a.O., S. 285–288 und Taf. 96. Vgl. auch A. M. Snodgrass, a.a.O., S. 409. Fr. Holste, Zur Chronologie der südost-

europäischen Depotfunde der Urnenfelderzeit, Marburg, 1962, S. 15.

⁴⁵ K. Bittel, in «Istanbuler Mitteilungen», V, 1942, S. 43, Abb. 2.

⁴⁶ Für das Grabfeld von Ferigele s. Al. Vulpe, in «Dacia», N. S., IV, 1960, S. 181–199, das Ärmchenbeil Abb 5/5, für die Datierung S. 193. Neuerdings versucht der Verfasser den Beginn des Grabfeldes dem von Balta Verde anzunähern und vermutet, daß dieses erst später, nach der Mitte des 7. Jh. v.u.Z. beginnt, SCIV, XIII, 1962, S. 316.

Glasiacfibel datierten hallstattischen Schichten von Popești könnte ebenso wie diese Fibel aus den nordwestbalkanischen Gebieten südlich der Donau an seine Fundstelle gelangt sein. Es ergibt sich somit, daß auch für die Ärmchenbeile in Rumänien ihre Herkunft aus dem Südwesten wahrscheinlich ist und nur für die Funde aus Birlad ihre unmittelbare Herleitung aus dem Osten in Betracht gezogen zu werden verdient.

Die beiden Tüllenäxte aus Turnișor und Vințul de Jos, ebenso das aus anderem Fundzusammenhang stammende Stück aus Cipău, haben wiederum wie die übrigen Fundtypen in dem gleichen Gebiet ihre nächsten Entsprechungen, von denen beispielsweise nur der Glasiac, Rudovici, Vače und Hallstatt genannt seien⁴⁷. Das gleiche gilt auch, allerdings weniger kennzeichnend, für die Doppelaxt aus Eisen⁴⁸. Die Beziehungen des Kultwagens von Orăștie schließlich führen in denselben Kreis⁴⁹. Der Meißel aus Vințul de Jos und die Klinge aus Șeica Mică sind typologisch zu wenig kennzeichnend, um weitere Verbindungen nachzuweisen.

Die Beziehungen der transsilvanischen hallstattzeitlichen Eisensfunde weisen demnach vorwiegend auf das nordwestbalkanische-südwestalpine Gebiet hin, dessen Bedeutung für die Verarbeitung und Verbreitung des Eisens übereinstimmend zu wiederholten Malen betont wurde⁵⁰. Das einheitliche Verbreitungsgebiet der Mureșgruppe stellt sich als seine östliche Verlängerung dar. Auf dem rechten Ufer des Mureș nach Norden erstrecken sich die Goldvorkommen Transsilvaniens, während südlich des Flusses Eisenerzlager vorkommen und diese Bodenschätze bieten vielleicht eine Erklärung für das Vordringen dieser Gruppe den Mureș aufwärts und die starke Verwendung von Eisen in diesem Gebiet⁵¹. Dabei können die kennzeichnenden Bronze- und Eisengeräte dieser Gruppe Importstücke darstellen und als Anzeichen von Tauschbeziehungen aufgefaßt werden, denen die genannten Metallvorkommen zu Grunde lagen. Engere kulturelle Verbindungen würden sich aus der Annahme ergeben, daß es sich bei der Mureșgruppe um Erzeugnisse handelt, die unter dem Einfluß südwestlicher Vorbilder in einheimischen Werkstätten gearbeitet wurden. Die am weitesten reichende Folgerung wäre die Vermutung, daß das Auftreten dieser Funde nicht nur kulturelle Verbindungen oder Tauschbeziehungen anzeigt, sondern auch das Eindringen von fremden Bevölkerungsteilen aus einem Gebiet, das zu der Zeit ohne Zweifel von Illyriern bewohnt war. Jede der erwähnten Möglichkeiten: Einfuhr, heimische Nachahmung oder illyrische Träger unterstreichen Einwirkungen, die zu diesem Zeitpunkt aus dem illyrischen Gebiet auf die sich differenzierenden thrakischen Stämme ausstrahlten und eine in den Bodenfunden faßbare Erscheinung darstellen, die einen Beitrag zur Geschichte dieses Zeitraumes bietet. Es handelt sich

⁴⁷ A. Benac-B. Čović, a.a.O., S. 99. D. Garašanin, *Katalog*, Taf. 25/1. Fr. Staré, a.a.O., Taf. 12–16. K. Kromer, *Das Gräberfeld von Hallstatt*, Florenz, S. 25, 26.

⁴⁸ Ihre Liste stellt Al. Vulpe, in SCIV, XIII, 1962, S. 310, Anm. 1 zusammen, aber ohne genauere typologische Unterscheidungen zu treffen.

⁴⁹ O. Seewald, a.a.O., passim.

⁵⁰ U.a. von P. Reinecke, in «Germania», X, 1926, S. 92–94; W. Witter, a.a.O., S. 75; G.v. Merhart, a.a.O., S. 39; R. Pittioni, *Urgeschichte des*

österreichischen Raumes, Wien, 1954, S. 775; E. Sprockhoff, a.a.O., S. 41, 43. G. Kossak, *Südbayern*, S. 3, 116; St. Foltiny, a.a.O., S. 291–292. Mittelbar auch J. Alexander, a.a.O., passim. Für die Beurteilung der rumänischen Funde ist es dabei unwesentlich, woher jener Raum die Anregungen zur Eisenverwendung empfing.

⁵¹ Die Verbreitung der urgeschichtlichen Goldfunde in Jugoslawien, Z. Vinski, in «Archeoloski radovi i rasprave», I, 1959, S. 232–236 ergibt allerdings kaum Belege für diese vermuteten Beziehungen.

dabei keinesfalls um die Einengung oder Überflutung thrakischer Gebiete durch die Illyrier, sondern um einen Austausch oder eine gegenseitige Durchdringung, die in der Kontaktzone der Wohngebiete von benachbarten großen Sprachfamilien oder Stammesverbänden verständlich und unvermeidlich sind.

Gegenüber der westlichen Mureșgruppe sondern sich die Fundorte mit Eisentensen ab (Aiud, Cipău), die zwar auch im Mureștal, aber weiter aufwärts liegen und sich räumlich bisher in Transsilvanien klar vom Verbreitungsgebiet der südwestlich ausgerichteten Fundstücke absetzen. Zum Unterschied von diesen ist ihre Stellung in verschiedener Hinsicht noch wenig geklärt, selbst im Rahmen der viel umfangreicheren Gruppe der Pferdetensen dieses Zeitabschnittes. Man darf wahrscheinlich in ihnen die ersten Anzeichen für die aus dem Osten durch die Skythen im 6. Jh. vorgetragene stärkere Eisenverwendung erblicken und für sie die gleiche Herkunftsrichtung annehmen⁵². Sie erscheinen im Mureștal erst östlich der Westgruppe, geradezu als ob diese ihr weiteres Vordringen aufgehalten hätte. Überdies wurden sie immer an Plätzen gefunden, wo in zeitlich nicht geklärtem Verhältnis dann auch Gräber mit skythischem Fundinventar belegt sind. Es muß aber unterstrichen werden, daß über diese zahlenmäßig geringe Gruppe abschließende Aussagen noch nicht möglich sind.

Die Balta Verde-Gruppe ordnet sich in die gleichen Zusammenhänge ein, wie die westliche Mureșgruppe. Während aber diese eher ein inselartiges Gepräge besitzt und die nach Südwesten führenden Zwischenglieder noch ausstehen, ist die auf dem linken Donauufer im westlichen Oltenien auftretende Fundgruppe als eine Fortsetzung des auf dem rechten Ufer des Stromes vorhandenen Kulturgutes aufzufassen. Die Grabinventare enthalten in reicher Anzahl verschiedenartige Eisengegenstände, wie Waffen und Schmuck, und verraten bereits einen fortgeschrittenen Stand der Eisenverarbeitung, wie er auch auf dem Glasinac entgegentritt, zu dem enge Verbindungen führen. Mengen- und typenmäßig übertrifft das hier benützte Eisen bei weitem die transsilvanische Gruppe und zeigt durch die stärkere Verwendung des Eisens eine entwickeltere Stufe an. An die Balta Verde-Gruppe sind noch Basarabi und Ostrovul Mare anzuschließen, auf die zeitlich und kulturell unterschieden das Grabfeld von Gogoșu folgt, das mit anderen damit zusammenhängenden Grabfunden bereits skythenzeitlich ist, ebenso wie die im nördlichen Oltenien vertretene Gruppe von Ferigele. Die Beschreibung einiger Grabinventare von anderen oltenischen Fundorten läßt nicht immer erkennen, inwieweit dort überhaupt Eisen verwendet wurde und welches zeitlich ihre Gruppenzugehörigkeit ist. Sie wurden deswegen im Fundverzeichnis nicht angeführt⁵³.

⁵² Einen weiteren Hinweis für die Herkunft dieser Gruppe könnte auch ein kürzlich im östlichen Transsilvanien, in Miercurea Ciuc « Jigodin », entdecktes Grab bilden, dessen zahlreiche Gefäßbeigaben mit dem 1955 in Cipău entdeckten Grab VIII, N. Vlasa, a.a.O., S. 30 Abb. 9, übereinstimmen. Freundliche Mitteilung von D. Kovács—Miercurea Ciuc.

⁵³ Von diesen können genannt werden: Hunia, Rayon Calafat, Vl. Dumitrescu, a.a.O., S. 86; D. Berciu-E. Comșa, in « Materiale » a.a.O., S. 478; Al. Vulpe, a.a.O., S. 86; das vermutlich auch zur Balta Verde-Gruppe gehört, doch ist nicht ersichtlich, in wie weit auch Eisen auftritt; Gura Padinei, Rayon

Corabia, D. Berciu, *Arheologia preistorică a Olteniei*, Craiova, 1939, S. 166—169; D. Berciu-E. Comșa, in « Materiale » a.a.O., S. 479, mit Eisen und gehört anscheinend ebenfalls zeitlich zur Balta Verde-Gruppe, wird aber neuerdings als südliche Verlängerung der Ferigelegruppe aufgefaßt, Al. Vulpe, a.a.O., S. 315. Drăgoiești, Rayon Tirgu Jiu, Telești, Rayon Tirgu Jiu, vgl. für beide D. Berciu, *Arheologia...*, S. 69—74 und D. Berciu-E. Comșa, in « Materiale », a.a.O., S. 478—479, sowie Gruia, Rayon Vinju Mare, V. Pârvan, in « Dacia », I, 1924, S. 35—50 sind bereits skythenzeitlich und an Gogoșu anzuschließen.

Die entlang der Donau vertretene Balta Verde-Gruppe ist ethnisch unmittelbar als illyrisch anzusehen und sondert sich auch räumlich von der nördlich daran anschließenden, für thrakisch angesprochenen Ferigelegruppe ab⁵⁴.

Es bleibt noch die Herkunft und kulturelle Abhängigkeit der Eisenfunde aus Popești und Stoicani zu bestimmen. Durch die Vergesellschaftung mit Glasinacfibeln werden beide Fundorte in die gleichen Zusammenhänge einbezogen, wobei es sich aber nur um eine kulturelle Beeinflussung oder um Übermittlung technischer Kenntnisse handelt, ohne irgendwelche Auswirkungen in ethnischer Hinsicht zur Folge zu haben.

Auf Grund der bisherigen Ausführungen lassen sich einige abschließende Beobachtungen über die früheste Verwendung des Eisens in Rumänien bis in das 6. Jh. v.u.Z. machen. Die frühesten bisher zugänglichen Funde stammen aus der Hallstattstufe B 2, und setzen etwa im 9. Jh. v.u.Z. ein⁵⁵. Sie treten immer im Verband mit kennzeichnenden Bronzeerzeugnissen des Karpatenbeckens auf und es gibt keine eindeutigen Belege, daß das Eisen zuerst aus dem Osten nördlich des Schwarzen Meeres nach Rumänien eindrang, wenn auch Bîrlad vor zu entschiedenen und endgültigen Äußerungen warnt⁵⁶.

Mit Beginn der Periode C wird die Eisenverarbeitung reger und äußert sich in Transsilvanien in der Mureșgruppe, deren Auftreten wahrscheinlich mit dem zu beiden Seiten des Flusses sich erstreckenden Gold- und Eisenvorkommen zusammenhängt. Das Flußtal weiter aufwärts treten sodann eiserne Stangen- und Ringtensen auf, die in der westlichen Mureșgruppe nicht vertreten sind und eher die im 6. Jh. verstärkt einsetzende, vom Osten bedingte Eisenverarbeitung in Rumänien einleiten. Die westoltenische Gruppe besitzt zwar gewisse Verbindungen nach Westen und nach Transsilvanien, sie ist aber durch ihre Zusammensetzung von den südlich der Donau liegenden Gebieten abhängig, deren Kennzeichen u.a. auf dem Glasinac zum Ausdruck kommen. Während in Transsilvanien eher eine wirtschaftlich bedingte Fernwirkung vorliegt und nur mittelbar auch ethnisch fremde Träger der Eisenverarbeitung angenommen werden können, ist die Balta Verde-Gruppe unmittelbar mit den Illyriern in Zusammenhang zu bringen. Mit westbalkanischen Einflüssen hängt auch das mehr vereinzelte Auftreten von Eisengegenständen in der rumänischen Tiefebene zusammen. Auch in der Stufe C fehlen somit sichere Hinweise, daß die Eisenverwendung mit aus dem Osten stammenden Bevölke-

⁵⁴ Die letzte Stellungnahme zur ethnischen Deutung der oltenischen hallstattzeitlichen Grabfunde bei Al. Vulpe, a.a.O.

⁵⁵ Die Annahme, daß Eisenoxydspuren auf älteren Bronzegegenständen auch einen Hinweis für die Verarbeitung von Eisen bedeuten, wurde aufgegeben, vgl. dazu I. Nestor, in PZ, XXVI, 1935, S. 56 und M. Petrescu-Dimbovița, in «Dacia», N.S., II, 1958, S. 67, Anm. 48.

⁵⁶ Vgl. dazu die Ausführungen von D. Berciu, AR, XVI, 1964, 264 ff. und die Angaben von E. Kroupnov, *À propos de la chronologie de l'âge de fer au Caucase de nord*, Moskau 1962, Mitteilung auf dem VI. Kongreß für Vor- und Frühgeschichte in Rom, 1962 (Separatdruck). In diesem Zusammenhang

kann auch auf die beiden bekannten Depots aus Niedzieliska bei Przemyślany, T. Sulimirski, in «Swiatowit», XVI, 1936/1938, S. 255–282 und aus Nižnia Myšla bei Košice, J. Eisner, *Slovensko v pravěku*, Bratislava, 1933, Taf. 41 verwiesen werden. Trotz seiner Eisenfunde ist der erstere noch B-zeitlich anzusetzen, vgl. aber W. Szafranski, *Skarby brązowe z epoki wspólnoty pierwotnej w Wielkopolsce*, Warszawa-Wrocław, 1955, S. 73–74 und wird von K. Żurowski, in Przegląd, VIII, 1948–1949, S. 203–204 für thrakisch-lausitzisch angesprochen. Der letztere Fund scheint durch seine Sichelformen und die Hammeraxt östliche Beziehungen aufzuzeigen und ist vermutlich bereits in Hallstatt C zu setzen. In beiden fehlen Pferdegeschirteile.

rungsteilen in Zusammenhang steht, mit Ausnahme der eisernen Trensen aus dem Mureştal.

Die zeitliche Aufgliederung der Eisenfunde in Rumänien bis in das 6. Jh. v.u.Z. ermöglicht abschließend auch einige kurze Bemerkungen in wie weit es berechtigt ist für die Geschichte Rumäniens die «Eisenzeit» zu einem Zeitpunkt beginnen zu lassen, wo für beinahe ein halbes Jahrtausend (Hallstatt A—B) Eisen in höchst bescheidenen Ausmaßen verwendet wird. Sowohl die inneren wirtschaftlichen Merkmale (Zunahme der Bronzeerzeugung, neue Formen und Bronzeblechgefäße, Vergrößerung der Ansiedlungen usw.), wie auch die allgemeinen geschichtlichen Gegebenheiten (Niedergang des mykenischen Kreises, Untergang des Hettitenreiches, Beginn der dorischen Wanderung usw.) zeigen im 12. Jh. v.u.Z. mit tiefgreifenden Veränderungen den Beginn einer neuen Epoche an. Die bisherige Periodeneinteilung der Geschichte Rumäniens für diesen Zeitraum ist somit zutreffend und Einwände können kaum ihre zeitliche Abgrenzung, sondern nur ihre Benennung betreffen. Es ist tatsächlich schwierig, bereits von der Mitte des 12. Jh. an von einer «ersten Eisenzeit» zu sprechen, ohne daß Eisen eine wesentliche Rolle spielt und Bronze noch so gut wie ausschließlich vorherrscht. Es erscheint deswegen zutreffender dafür den Namen «späte Bronzezeit» zu verwenden, wie dieses auch sonst im Karpatenbecken geschieht⁵⁷ und gegebenenfalls die Bezeichnung Hallstatt A und B mit einem klar umschriebenen Inhalt als synonyme Begriffe an ihre Stelle zu setzen. Der Beginn der ersten Eisenzeit müßte viel weiter heruntergerückt und erst Hallstatt C gleichgesetzt werden.

Das Hauptanliegen dieser Ausführungen war die Erfassung der Eisenfunde Rumäniens bis in das 6. Jh. v.u.Z. in ihrer typologischen, zeitlichen und räumlichen Gliederung⁵⁸. Umfassende Fragen, die die früheste Eisenverwendung in größeren Zusammenhängen betreffen, wurden dabei nur gestreift. Eine Voraussetzung für die befriedigende Lösung solcher Probleme bildet die eingehende Aufarbeitung der einschlägigen Funde aus begrenzten Teilgebieten, wozu auch hier ein Beitrag zu geben versucht wurde.

K. HOREDŢ

⁵⁷ Vgl. auch T. G. E. Powell, in «Proceedings of the Prehistoric Society», XXIX, 1963, S. 215.

⁵⁸ Ergänzend sei nachgetragen, daß im Banat ein frühes Griffzungenschwert aus Eisen gefunden wurde, sowie im Urnenfriedhof von Bobda, Rayon Timişoara, einige Eisengegenstände, über die nur eine kurze Erwähnung vorliegt, M. Moga, in «Revista muzeelor», I, 1964, S. 296. Für die Datierung solcher

Eisenschwerter vgl. St. Foltiny, in AJA, LXVIII, 1964, S. 255—256. In Cernatu de Jos, Rayon Tirgu Secuiesc, kam ein Verwahrfund mit Bronze- und Eisengegenständen zum Vorschein (freundliche Mitteilung von Z. Székely-Sfintu Gheorghe), der wohl in Hallstatt C zu datieren ist. Da die genannten Funde noch nicht veröffentlicht sind, konnte hier nicht auf sie Bezug genommen werden.